

Hola Suiza

Schon über zwei Monate lebe ich nun in Ecuador in der schönen Stadt Cuenca. Die Stadt liegt auf ca. 2500 m.ü.M in den Anden und ist die Hauptstadt von der Provinz Azuay. Mit mehr als 400'000 Einwohnern ist sie die drittgrösste Stadt in Ecuador.



Cuenca vom höchsten Gebäude der Stadt

Am 29. August ging die Reise ins Unbekannte los. Gemeinsam mit 7 anderen Austauschschülerinnen aus der Schweiz flog ich von Zürich über Amsterdam und Quito nach Guayaquil. Dort wurde ich von meinem Gastvater (Miguel), Gastmutter (Paola) und Gastbruder (Miguel Isaac, 15) herzlich empfangen. Die erste Nacht übernachteten wir in Guayaquil bei der Grossmutter, wo ich dann auch meinen zweiten Gastbruder (Stephano Julian, 4) kennenlernte. Die dreistündige Autofahrt nach Cuenca nahmen wir dann erst am zweiten Tag in Angriff.



Die Austauschschülerinnen der Schweiz

Meine Familie wohnt in einem schönen grossen Haus etwas ausserhalb vom Zentrum. Alle Geschwister vom Vater wohnen am gleichen Ort und es hat einen hohen Zaun um all die Häuser herum. Das Zusammenleben mit der Familie ist hier sehr wichtig. Dies ist auch der Grund weshalb wir fast jedes Wochenende die Grosseltern besuchen, die eine Stunde von uns entfernt wohnen.

Der wahrscheinlich grösste Unterschied ist das Autofahren. Die Leute hier schnallen sich nicht an, überholen links und rechts gleichzeitig und über doppelte Sicherheitslinien. Und sollte es doch nicht reichen voll auf die Bremse drücken oder hupen ist auch immer gut. Sie versuchen auch immer möglichst wenige Autos zu benutzen. Wir sind auch schon zu acht in einem Auto mit fünf Plätzen gefahren! Das Essen hier ist nicht komplett anders, sondern einfach die Menge und die Kombination macht es aus. Es gibt immer Reis. Zwar mit verschiedenen Sachen kombiniert aber immer Reis. Man isst zum Beispiel nicht nur Pasta. Dazu gibt es auch noch Reis. Manchmal gibt es sogar Reis zum Frühstück. Fleisch essen sie auch sehr viel. Sogar Meerschweinchen isst man in Cuenca. Es gibt viele tropische, süsse Früchte. Die mag ich alle sehr gerne. Früchte kauft man hier auf grossen Märkten, die jeweils schön farbig aussehen. Der Unterschied zwischen arm und reich ist in Ecuador sehr gross. Es gibt nur wenige in der Mittelschicht. Für alles gibt es einen Angestellten. Fürs Tanken muss man nicht mal aus dem Auto steigen, wenn man einkaufen geht trägt ein Angestellter die Taschen zum Auto und fürs Parkticket drückt einer den Knopf und gibt dir das Ticket. Die meisten, die ein bisschen Geld haben, haben eine Haushälterin. Auch meine Familie hat eine sogenannte „Empleada“, die kocht, putzt, die Wäsche macht,... obwohl meine Mutter nicht arbeitet.



Alle Studenten aus Cuenca

Die erste Woche musste ich noch nicht zur Schule. Ich musste jedoch noch Dinge erledigen

wie zum Beispiel die Schuluniform kaufen und das Visum bestätigen. Ich habe auch schon in der ersten Woche eine andere Austauschschülerin kennengelernt. Insgesamt sind wir neun in Cuenca. Wir verstehen uns alle total gut untereinander und unternehmen auch gemeinsam was an den Wochenenden oder nach der Schule.

In der zweiten Woche startete dann auch meine Schule. Ich war froh, dass meine Cousine in die gleiche Klasse geht wie ich. So war ich nicht ganz verloren auf der neuen Schule. Ich gehe auf die katholische Mädchenschule „Catalinas“, was zuerst etwas ungewohnt war. Es ist aber auch spannend und lustig mal nur mit Mädchen zur Schule zu gehen. Die Schule ist im Allgemeinen total anders. Wir tragen Schuluniform, jeden Montag stellen wir uns in Reihen auf, singen die Nationalhymne und beten das Vater Unser, immer wenn ein Lehrer ins Schulzimmer kommt, stehen alle auf und begrüßen ihn und die Schüler duzen alle Lehrer. Auch die Klassen sind viel grösser als in der Schweiz. In meiner Klasse sind wir 35 Schülerinnen und die Lehrer haben die Schüler bald nicht mehr unter Kontrolle. Der Schulbus holt mich um 6.15 Uhr zuhause ab und bringt mich um ca. 14.20 Uhr wieder nach Hause. Die Schule beginnt um 7.15. Wir haben 5 Lektionen à 40 Minuten Schule und danach haben wir eine Pause um etwas zu essen. Nach der Pause haben wir nochmals 4 Lektionen und dann holt uns der Schulbus um 13.50 Uhr wieder ab. Meine Mitschülerinnen sind alle sehr nett und ich verstehe mich gut mit allen. Sie fragen mich auch immer ob ich am Nachmittag was unternehmen will oder an den Wochenenden mit auf Partys möchte. Am Anfang habe ich fast nur Englisch mit ihnen gesprochen. Aber jetzt verstehe ich schon fast alles in Spanisch und kann mich auch selber immer besser ausdrücken. Deshalb versuche ich jetzt nur noch Spanisch zu sprechen. Im Unterricht verstehe ich auch immer mehr und versuche so gut wie möglich mit zu machen. Nach der Schule treffe ich mich mit Freunden von der Schule oder mit anderen Austauschschülern aus Cuenca. Oft gehen wir gemeinsam ins Zentrum, wo es immer wieder neues zu entdecken gibt, oder ins Einkaufszentrum.



Meine Schuluniform

Am Montag, Dienstag und Donnerstag besuche ich jeweils nach der Schule das Beachvolleyball Training. Ich gehe dann direkt mit dem Schulbus zum Training, wo ich in einem Restaurant etwas essen kann und danach zwei Stunden trainiere. Es gefällt mir gut und ich habe auch neue Freunde gefunden. Ich habe in der Schweiz auch schon Volleyball gespielt und es ist schon ein bisschen anders hier. Es spielen Mädchen und Jungs zusammen, der Sand ist nicht Strand Sand und darum ziemlich grobkörnig und der Boden ist so hart, dass man auch Basketball drauf spielen könnte. Das erste Training war hart für mich, da ich mehrere Wochen kein Sport gemacht habe und den Höhenunterschied habe ich ein bisschen gemerkt. Nach dem Training bin ich jeweils sehr müde, da ich erst um ca. 18 Uhr nach Hause komme. Aber alles in allem gefällt es mir sehr gut.



Das Beachvolleyball Team

An den Wochenenden unternehmen wir meistens Tagesausflüge mit der Familie, was ich sehr toll finde. Fast jedes Wochenende besuchen wir die Grosseltern in Cañar, einer rund 1 Stunde von Cuenca entfernten Stadt. Einmal haben wir



Ingapirca mit meinem Gastbruder

„Ingapirca“ besucht. Das sind Ruinen von einem Inka Dorf. Wir waren auch schon mal im Cajas Nationalpark. Dort gingen wir fischen und danach noch in den Park von „Virgin de Cajas“, die eine Heilige ist. Es hat eine Kirche und verschiedene Götterstatuen in diesem Park. Mit der ganzen Familie haben wir letztes eine Kirche besucht, in der Nähe von Loja. Da kam die Familie von meinem Onkel mit und die Grosseltern. Wir waren insgesamt 15 Personen. Gingen aber mit nur zwei Autos. Das heisst zu neun in einem Auto mit 7 Plätzen und zu sechs in einem mit fünf Plätzen. Ich war mit meiner Cousine und meinem Gastbruder in der hintersten Reihe. So durften wir dann fast 5 Stunden auf einer sehr kurvigen Strasse fahren.



Fischen im Cajas Nationalpark

Bereits am dritten Tag hatte ich ein Treffen mit meinem Rotary Club „Cuenca Yanuncay“. Es waren jedoch nur etwa acht Rotarier anwesend und es war auch das einzige Treffen, das ich bis jetzt hatte. Da ich die einzige Austauschschülerin in meinem Club bin, ist dieser oft ein bisschen unorganisiert. Für die zweite Reise bekam ich die Informationen zwei Tage zuvor und auch das Taschengeld haben sie vergessen. Als ich nachgefragt habe, bekam ich es dann auch nach zwei Monaten das erste Mal.

Mit dem Rotary Ecuador hatten wir bereits zwei Reisen. Beide gingen an die Küste. Die erste war schon Ende September. Mit allen Austauschschülern von der Küste und Cuenca gingen wir nach Mompiche in der Provinz Esmeraldas. Die Reise dauerte insgesamt rund 12 Stunden mit dem Bus. Es war nur ein bisschen dumm, dass die Klimaanlage auf halbem Weg den Geist aufgegeben hat. Sonst war die Reise jedoch kurzweilig, da man viele neue Leute kennenlernen konnte. Alle 43 Studenten waren nämlich im gleichen Bus. In Mompiche wohnten wir in einem super Hotel direkt am Meer. Die Hotelanlage war riesig, hatte 3 Restaurants, 5 Pools, 2 Whirlpools, ein feines Buffet und grosse zweier Zimmer mit Balkon. Am Morgen hatten wir jeweils Spanischkurs in drei kleineren Gruppen. Am Nachmittag konnten wir zum Strand, in die Pools oder beim Animationstanzen mitmachen. Jeden Abend gab es eine Show, die alle immer super und lustig waren. Die Reise dauerte leider nur fünf Tage, aber auf die nächste Reise mussten wir nicht mal einen Monat warten.



Sprachcamp in Mompiche

Die zweite Reise fand Mitte Oktober statt. Wir trafen alle Austauschstudenten aus ganz Ecuador in Bahía de Caraquez. Wir wohnten die fünf Tage in einem Hotel in der kleinen Stadt an der Küste. Wir hatten ein abwechslungsreiches Programm und konnten wieder neue Austauschschüler kennenlernen und Freundschaften schliessen. Am ersten Tag besuchten wir die „Isla Corazón“. Das ist eine herzförmige Insel in der Nähe von Bahía. Auf der Insel befindet sich ein Mangrovenwald. Wir hatten eine Führung durch diesen Wald, wo es viele Krebse, Vögel und andere kleinere Tiere zu sehen gab. Zurück nach Bahía fuhren wir mit einem Motorboot. Dort konnten wir uns vor dem Mittagessen am Strand verweilen. Am Nachmittag war der Besuch von einem Kunst und Kultur Museum angesagt. Danach hatten



Auf der „Isla Corazón“

wir Freizeit. Am zweiten Tag hatten wir eine Strandolympiade, bei der wir Beachvolley, Beachsoccer und andere Spiele spielten. Wir konnten auch Bananenboot und Kajak fahren. Am Abend war die Talentshow auf dem Programm. Jedes Land musste etwas Typisches aus dem Land vortragen. Es sind

zwar Leute aus vielen verschiedenen Ländern in Ecuador, aber der grösste Teil sind Deutsche. 35 Studenten von insgesamt 84 sind aus Deutschland. Wir acht Mädchen aus der Schweiz haben den „Schwan“ vom Gölä vorgesungen. Am zweitletzten Tag gingen wir nach Portoviejo und sind mit den Rotary Blazern und unseren Flaggen bei einer Parade mitgelaufen. Danach gingen wir weiter nach Montecristi, wo wir erneut ein Museum besuchten, Fotos machten und uns in Souvenir Shops verweilten.



Alle Schweizer an der Talentshow

Dann ging es wieder zurück nach Portoviejo. Dort haben wir im botanischen Garten Mittag gegessen. Zurück im Hotel fand die Krönung der Königin und des Königs der Reise statt und danach haben wir unseren letzten Abend noch richtig genossen. Denn das war sehr wahrscheinlich der erste und letzte Trip mit allen zusammen.

Die nächste Reise wird Anfangs Dezember in den Amazonas Regenwald gehen. Jedoch in kleineren Gruppen.

Am letzten Wochenende waren noch die „Fiestas de Cuenca“. Da am 3. November der Unabhängigkeitstag von Cuenca ist, wurde übers ganze Wochenende gefeiert und auch am Montag und Dienstag hatten wir schulfrei. In der ganzen Stadt hatte es grosse Märkte, sogenannte „Ferias“, die mir sehr gut gefallen haben. Am Abend waren jeweils Feste und Konzerte. Ich ging aufs Konzert von Enrique Iglesias mit zwei anderen Austauschschülerinnen aus Deutschland.



Am Konzert von Enrique Iglesias

Nun habe ich noch einige Wochen normal Schule und freue mich dann natürlich schon auf die nächste Reise in den Amazonas Regenwald.

Ich durfte in diesen zwei Monaten schon so viele schöne Erfahrungen machen und es werden noch ganz viele, schöne Erlebnisse dazu kommen. Bis jetzt gefällt es mir einfach unglaublich gut hier und ich möchte mich bei allen, die mir dieses Jahr ermöglicht haben und es so toll machen ganz herzlich bedanken! Muchas Gracias!

Saludos de Ecuador

Nina Rüegg

